



STUTTGART



EnBW

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg  
Landeshauptstadt Stuttgart  
EnBW Gas GmbH

## Gemeinsame Pressemitteilung

8. September 2010

### **Altlasten-Sanierung im Gaswerk Stuttgart beginnt**

#### **Land, Stadt und EnBW nehmen Anlage zur Grundwasserreinigung in Betrieb**

Stuttgart. Auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerks in Stuttgart-Gaisburg ist heute der offizielle Startschuss für eines der größten Altlasten-Sanierungsvorhaben in Baden-Württemberg gefallen. Umweltministerin Tanja Gönner, Bürgermeister Matthias Hahn und EnBW-Vorstandsmitglied Dr. Bernhard Beck nahmen mit der neuen Grundwasserreinigungsanlage einen zentralen Baustein des Sanierungskonzepts in Betrieb.

Als Folge des Betriebs zwischen Gründung des Gaswerks im Jahr 1875 und circa der Mitte der 70er Jahre haben sich im Untergrund des Geländes erhebliche Altlasten angesammelt. Die Untersuchungen zeigen Verunreinigungen durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und aromatische Kohlenwasserstoffe (BTEX), Phenole, Cyanide, Ammonium und untergeordnet Mineralölkohlenwasserstoffe (MKW) – allesamt typische Hinterlassenschaften von Stadtgasbetrieben. Die Schadensbereiche reichen bis ins oberflächennahe Grundwasser. Nach gründlicher Erkundung und Planung beginnen jetzt umfangreiche Sicherungs- und Sanierungsarbeiten.

Umweltministerin Tanja Gönner: "Die Stadt Stuttgart erhält für die Sicherung und Sanierung des Altstandortes 'Gaswerk Ost, Gaisburg' im ersten Bauabschnitt 2,8 Millionen Euro vom Land. Seit 1993 wird der Standort untersucht und saniert; bisher wurde das Projekt mit rund 7,1 Millionen Euro vom Land unterstützt. Weitere Sanierungsabschnitte wie die Leerung der Teergruben werden folgen. Ein gutes Beispiel wie zur Entlastung der Umwelt, insbesondere zur Verhütung von Schädigungen des Grundwassers, langfristige gemeinsame Anstrengungen von Stadt, Nutzer und Land notwendig waren." So wie hier an diesem Altstandort schlummerten auch noch anderenorts Umweltgifte in Böden beispielsweise aus Produktionsprozessen ehemaliger Industrieanlagen. Im laufenden Jahr stelle das Land den Kommunen dafür insgesamt 15 Millionen Euro aus Mitteln des Kommunalen Investitionsfonds zur Verfügung.

Bürgermeister Mathias Hahn: „Die Quellen in Stuttgart schütten pro Tag rund 44 Millionen Liter bestes Mineralwasser. Nur das Mineralwasservorkommen in Budapest weist in Europa eine noch größere Schüttung auf. Der Schutz und die natürliche Reinheit des Mineralwassers liegt den Stuttgartern besonders am Herzen. Die als Folge der städtischen Gas-erzeugung bis 1974 angefallenen Produktionsrückstände, wie Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe und Phenole, gefährden die nur ca. 700 Meter entfernte Leuze- und Inselquelle. Deshalb bin ich sehr froh, dass heute mit der Sanierung des beträchtlichen

Umweltschadens begonnen wird. Die finanzielle Hilfe durch das Land hat die Aufnahme der Sanierung sehr beschleunigt.“

Dr. Bernhard Beck, Mitglied des Vorstands der EnBW Energie Baden-Württemberg AG: „Das Gelände mit dem denkmalgeschützten Gaskessel gehört wohl zu den bekanntesten Standorten der EnBW. Als heutiger Nutzer bringt die EnBW ihr gas- und umwelttechnisches Know-how voll in das Sanierungsprojekt ein und engagiert sich als Projektsteuerer. Für die EnBW hat eine umwelt- und ressourcenschonende Energieversorgung einen hohen Stellenwert – das gilt für die Zukunft ebenso wie hier für Folgeschäden aus der Vergangenheit.“

Die nun begonnenen Sanierungsarbeiten dienen in erster Linie der Sicherung des Grundwassers. Das natürlich vorkommende Grundwasser durchströmt das Gelände von Süd nach Nord. Dabei nimmt es die im Boden gelagerten Schadstoffe auf und transportiert sie über die Grundstücksgrenze hinaus in Richtung Wilhelma. Diese „Schadstofffahne“ soll durch eine Dichtwand, die den Schadensherd umschließt, unterbrochen werden.

Innerhalb der Dichtwand wird das kontaminierte Grundwasser über vier Brunnen abgepumpt. In der heute in Betrieb genommenen Grundwasserreinigungsanlage wird das Wasser soweit aufbereitet, dass es in den Neckar eingeleitet werden kann – voraussichtlich über 30 Jahre lang. So soll auch verhindert werden, dass die Schadstoffe aus dem oberflächennahen Grundwasser in den tiefer gelegenen Gipskeuper übertreten. Im nächsten Jahr soll darüber hinaus mit dem Aushub zweier Teergruben und dem partiellen Austausch des Bodens begonnen werden.

Ansprechpartner für Redaktionen:

- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg  
Rainer Gessler, Tel. 0711 / 126-2780
- Landeshauptstadt Stuttgart  
Monika Spiegel, Tel. 0711 / 216-5114
- EnBW Gas GmbH  
Hans-Jörg Groscurth, Tel. 0711 / 289-81250